

willkommen heißen, zumal in dieser fernhin reichenden Sammlung. Wie wenig wußte bisher auch der Gebildete vom tatsächlichen Verlaufe mittelalterlicher und besonders neuzeitlicher Missionsentwicklung! Förderhin mag dieses so ungemein gehaltvolle Bändchen ein ungefähres Bild vermitteln von der Riesenarbeit, die christliche Glaubensboten in Süd und Nord, Ost und West in älteren und jüngeren Tagen geleistet und, von der Heimat mannigfaltig und mannigfaltig getragen, heute immer noch zu leisten haben. Es braucht kaum betont zu werden, daß auch dieser Missionsgeschichte, deren Schwergewicht natürlich in der Behandlung der Neuzeit liegt (S. 24—83 gegenüber S. 7—24 für MA.), des Verfs. eigene Reisebeobachtungen zustatten kamen, seine Umschau in den Randgebieten des Großen und des Indischen Weltmeeres im W.-S. 1913/14. Das soll heißen: als Ergänzung, Verdeutlichung, oft genug auch erst Grundlage zum Verständnis von Quellen und Schriften, in denen Schm. so sehr sich auskennt und, dank hervorragender Sprachbeflissenheit, abtasten und aushorchen kann.

Der Verf. bedauert (S. 6), grundsätzlich erwägend, die Ausscheidung der frühchristlichen Mission, d. h. Überweisung dieses Teilstückes an einen anderen Bearbeiter; aber solche Maßnahme entbehrt doch wohl nicht aller sachlichen Berechtigung. Welcher Raum den einzelnen Zeitaltern und hier wieder den jeweiligen Ländern, Völkern und Stämmen zugewilligt werden sollte, mußte und konnte nur Schm. selber, eben von der hohen Warte seiner Übersicht aus, entscheiden; hier wird man gut tun, seinem Urteil sich anzuschließen. In Einzelheiten von Form und Inhalt ließe sich gewiß hie und da noch streichen, ergänzen, umstellen; vor allem möchte man manche überlange Sätze in ihre inhaltlichen Bestandteile aufgelöst, dann auch in der Sprache Schillers und Goethes entbehrliche Fremdwörter vermieden sehen. — Die Ausstattung des kleinen Werkes ist durchaus friedensmäßig; auch kehrte der Verleger zum Druck mit deutschen Lettern zurück.

Münster i. W.

Franz Flaska mp.

***Schlunk, Martin, Die Weltmission des Christentums.** Ein Gang durch neunzehn Jahrhunderte, 250 S. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses 1925. Pr. kart. 5, geb. 6 Mk.

„Nicht der Wissenschaft möchte dieses Buch dienen. Es enthält keine eigenen Forschungen, keine neuen Entdeckungen. Es ist geschrieben, um Rechenschaft zu geben vom Werden der Weltmission, um Verständnis zu gewinnen für die in ihr wirkenden Kräfte, für ihre Schicksale und Erfolge und für die Segnungen, die von ihr ausgehen. Wohl scheint es mir lohnend, dem allen auch wissenschaftlich nachzugehen. Es sind noch viele Schätze ungehoben und viele Wegstrecken bedürfen noch gründlichen Ausbaus. Aber das Amt, das mir befohlen ist, läßt zu wissenschaftlichem Forschen nicht Zeit.“ So merkwürdig letztere Begründung zu Beginn des Vorworts aus der Feder eines Dozenten für Missionswissenschaft an der Hamburger Universität berührt, so wollen auch wir nicht mit wissenschaftlich-kritischer Sonde an sein Werk herantreten, sondern es dankbar als schwungvolle Darstellung der großen missionsgeschichtlichen Zusammenhänge an Hand der hier popularisierten Ergebnisse von Harnack, Achelis, Hauck, Warneck, Mirbt, Richter, Frick usw. entgegennehmen. Im 1. Kapitel (Von Jerusalem bis Rom) wird zuerst die Begründung durch Christus und Paulus in der Urkirche des 1. Jahrhunderts nach der Vorbereitung im Judentum und Heidentum, dann die vorkonstantinische Ausbreitung inmitten der Verfolgungen (indes verschwanden die Berufsmisionare oder Apostel nach dem 1. Jahrhundert nicht ganz!) meist richtig wiedergegeben, endlich der Sieg in der Reichskirche und katholischen Mission, wenngleich sich manches Unbewiesene über Synkretismus, Dogma, Hierarchie, Papsttum, Mönchtum usw. aus der liberal-protestantischen Auffassung eingeschlichen hat. Das 2. Kapitel schildert die mittelalterliche Bekehrung der Goten, Franken, Angelsachsen, Deutschen (Bonifaz und Karl), Skandinavier, Ostvölker mit Ausblicken nach dem Orient, Fernosten und

Westen (bis an die Grenzen der Kulturwelt). Das 3. Kapitel zeigt uns auf der einen Seite den Siegeszug der katholischen Missionen in ihren heimatlichen Unternehmungen (Jesuiten und Propaganda) wie auf den verschiedenen Weltteilen (als Typen Xaver, Nobili und Ricci) im allgemeinen wohlwollend, andererseits die Ablehnung der Mission und die ersten Anfänge einer Missionsbewegung im protestantischen Lager unter ehrlichem Zugeständnis der Schwächen. Im 4. und 5. Kapitel kommt das verflossene Missionsjahrhundert bis zur Gegenwart vor allem protestantischerseits sowohl in seinen heimatlichen Triebfedern als auch in seinen Auswirkungen bis an das Ende der Erde (Indien, Afrika, Fernosten, Südsee, Westen und Islam), anhangsweise für beides das katholische Missionswesen unter besonderem Nachdruck auf dem deutschen zur Behandlung. Das 5. und letzte Kapitel zeichnet die Ergebnisse, Lehren und Aufgaben, worauf im Anhang noch statistische Tabellen, Literaturnachweise, Namen- und Sachregister folgen. So lücken- und mangelhaft besonders die katholische Mission bzw. Literatur darüber (auch meine zitierte Missionsgeschichte wie meine Abrisse wurden nicht benutzt) erscheinen mag, so sehr wir uns beklagen könnten, daß in einer Monographie über die christliche Weltmission überhaupt die unsrige nur anhangsweise zur Geltung kommt (mit viel größerem Recht als z. B. Richter umgekehrt gegenüber einer katholischen Missionsgeschichte), im allgemeinen dürfen wir mit dem Ergebnis wie mit der Absicht des Verfassers zufrieden sein. Schmidlin.

Arens Bernhard S. J., Handbuch der katholischen Missionen. Zweite vollständig neu bearbeitete Auflage mit 101 Tabellen und einer graphischen Darstellung, Freiburg, Herder, 1925, gr. 8°. 510 S. 30,00 Mk.

Mit dankbarer Freude begrüßen wir die zweite Auflage des bekannten Arenschen Handbuches. Die neue Auflage, für die der Verfasser durch seine Arbeiten für die vatikanische Missionsausstellung das besterreichbare Material sammeln konnte, hat äußerlich rund 100 Seiten an Umfang gewonnen. Inhaltlich dürfen wir überall die sorgsam verbessernde Hand des Verfassers feststellen. In der Anlage des Werkes sind auch einige den Überblick erleichternde Änderungen vorgenommen. Das Arbeitsfeld, das in der ersten Auflage zusammen mit den Trägern des Missionswerkes behandelt wurde, hat in einem eigenen Kapitel seine Behandlung gefunden. Auch die Helfer im Missionswerke sind aus dem Zusammenhang herausgeschält und getrennt dargestellt. Die Einteilung gestaltet sich in der neuen Auflage folgendermaßen: 1. Die Leiter des Missionswerkes. 2. Die Träger des Missionswerkes. 3. Die Helfer im Missionswerk. 4. Ausbildung und Bildungsstätten des Missionsstabes. 5. Das Arbeitsfeld. 6. Die Missionsmittel und ihre Beschaffung. 7. Die Missionsvereine. 8. Die Missionszeitschriften. 9. Die missionswissenschaftlichen Bestrebungen der neueren Zeit. 10. Der Verkehr zwischen Heimat und Mission. Wichtige orientierende Übersichten sind in den „Anhängen“ beigefügt, so über den gesamten Missionsstab, die in den deutschsprachigen Ländern ansässigen Missionsgenossenschaften. In übersichtlichen Tabellen wird ein Gesamtbild des Standes von 1923 geboten. Der Verfasser hat es verschmäht, auch dort, wo es ihm möglich war, neuere Angaben zu geben, um ein einheitliches Bild zu bieten. Lehrreich ist das vergleichende Zahlenbild über die Entwicklung des Missionsfeldes in der Nachkriegszeit 1918—23 (S. 274). Um konsequent zu bleiben, hat P. Arens ebenso darauf verzichtet, fehlende Angaben durch ältere zu ersetzen. Hierdurch haben aber die Gesamtziffern nur relativen Wert und müssen in den Feldern, wo so manche Lücke klapft, entsprechend erhöht bzw. vermindert werden. Wir müssen P. Arens aber um so dankbarer für das Gebotene sein, als er zum großen Teil nur durch persönliche, oft wiederholte Bitten zu den Angaben gelangte. Es ist überhaupt eine Crux für die katholische Missionsstatistik, daß einheitliche Angaben durchweg nicht vollständig zu erhalten sind. Dazu kommt noch, daß die statistischen Begriffe zum großen Teil willkürlich von den Berichterstattern gedeutet und verwendet werden. Die Bemühungen der